

läufig zur Vergeudung von Produktionskapazitäten, Rohstoffen und Arbeit. Die Bestände in Industrie und Handel steigen, statt daß der Wohlstand der Bevölkerung wächst. Letztlich schadet eine solche Politik, die den ökonomischen Gesetzen nicht Rechnung trägt, nicht nur dem Betrieb, sondern unserer ganzen nationalen Wirtschaft. Sie stärkt die Deutsche Demokratische Republik nicht.

Wir treffen aber noch immer auf den gefährlichen Irrtum, als sichere der Plan allein den Absatz, ungeachtet der Qualitäten, der Sortimente, ja ungeachtet selbst der tatsächlich absetzbaren Mengen. Man vergißt, daß im Sozialismus ein nichtantagonistischer Widerspruch zwischen Gebrauchswert und Wert der Konsumgüter besteht.

Wirtschaftsfunktionäre, die diese Erkenntnis nicht beachten, erwarten von unserer Planwirtschaft, daß sich der Verkauf der Waren sozusagen automatisch ergibt, daß die Bevölkerung also quasi verpflichtet sei, alles zu kaufen, was „in Erfüllung der Pläne“ hergestellt wird. Im Plan aber - und das sagt die Entschließung klar - kann nur die Richtung, das Ziel der Produktion angegeben werden, niemals jedoch die Mannigfaltigkeit, die Differenziertheit der Nachfrage in bezug auf Menge, Qualität, Größe, Farben und Aufmachung.

Auf dem Konsumgütersektor ist der Bedarf ständig im Fluß. Hier wird ein Sättigungsgrad erreicht, dort entstehen neue Bedürfnisse. Die Konsumgüterindustrie muß ihre Produktion auf diese Veränderungen - selbstverständlich im Rahmen der volkswirtschaftlich vertretbaren Grenzen - einstellen. Nur derjenige Betrieb, der regelmäßig die Absatzfähigkeit seiner Erzeugnisse prüft und so die Einheit von Produktion und Absatz herstellt, wird bedarfsgerecht produzieren.

Ich spreche auf dem Parteitag über diese Frage, weil, wie es im Programm - das dem Parteitag vorliegt - heißt: „Die richtige Ausnutzung des Wertgesetzes verlangt, die Verantwortlichkeit und Disziplin der leitenden Wirtschaftskader gegenüber den gesamtstaatlichen Interessen zu erhöhen.“¹

Eine Reihe leitender Wirtschaftsfunktionäre will aber nicht von der falschen Auffassung lassen, daß das, was sie produzieren, ihnen abgenommen werden müsse. Aber gerade das letzte Jahr hat doch mit aller Deutlichkeit gezeigt, daß Konsumgüter auch im Sozialismus Warencharakter haben. Trägt man dieser Tatsache nicht Rechnung, klaffen Angebot und Nachfrage auseinander.

¹ Protokoll der Verhandlungen des VI. Parteitages der SED, Bd. IV, S. 356.